

Der Ortsschulrath in Klattau beabsichtigt, ein allen modernen Anforderungen und der Schulhygiene entsprechendes Gebäude für die Knaben- und Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Klattau zu errichten. Die Pläne nebst approximativem Kostenanschlag sind bis 1. September einzusenden. Zwei Preise: 500 fl. und 250 fl. — Bedingungen und Ausmasse werden auf Verlangen vom Ortsschulraths-Vorsitzenden *Johann Frank* mitgetheilt.

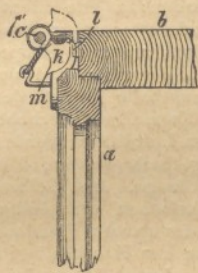
Entwürfe zu einem neuen Provinzialmuseum in Hannover. Die für die Einlieferung von Entwürfen zu einem neuen Provinzialmuseum bis zum 16. September d. J. gesetzte Frist wurde vom Landesdirectorium von Hannover bis zum 10. November d. J., Mittags 12 Uhr, verlängert.

Das Preisgericht zur Prüfung der eingegangenen 202 Entwürfe für den Bau eines neuen Rathhauses zu Stuttgart, fasste den Beschluss, einen ersten Preis nicht zu ertheilen, sondern die für ihn vorgesehenen 10.000 Mark zur Schaffung zwei weiterer zweiter Preise zu verwenden und demgemäss folgende Preise zuzuerkennen: drei 2. Preise mit je 5000 Mark, den Entwürfen: Nr. 100, Nr. 137, Nr. 171; zwei 3. Preise mit je 3000 Mark den Entwürfen: Nr. 29, Nr. 63; zwei 4. Preise mit je 2000 Mark den Entwürfen: Nr. 5, Nr. 73. Als Verfasser der vorgenannten Entwürfe ergaben sich bei Eröffnung der verschlossenen Umschläge für Nr. 100 die Herren Architekten *L. Neher* und *A. v. Kauffmann* in Frankfurt a. M.; Nr. 137 die Herren Architekten *Kuder* und *Müller* in Strassburg i. E.; Nr. 171 die Herren Architekten Professor *Vollmer* und *H. Jassoy* in Berlin;

Nr. 29 die Herren Architekten *Semper* und *Krutisch* in Hamburg; Nr. 63 Herr Architekt *Theodor Kösser* in Leipzig; Nr. 5. Herr Stadtbau-Inspector *Peters* in Charlottenburg; Nr. 73 Herr Architekt *Hermann Billing* in Karlsruhe. Ferner wurden zum Ankauf für je 1000 Mark einstimmig empfohlen: Nr. 33 mit dem Motto »Im Mai«; Nr. 41 mit dem Motto »Deutschem Bürgerthum zur Ehr«; Nr. 56 mit dem Motto »Vierblättriges Kleeblatt«; Nr. 105 mit dem Motto »Nach 440 Jahr«; Nr. 157 mit dem Motto »Urbi«; Nr. 185 mit dem Motto »Monument« gezeichnet. Die Herren Verfasser dieser sechs Entwürfe, welche auf deren Ankauf reflectiren, werden ersucht, in thunlichster Balde das Stadtschultheissenamt zur Eröffnung der die Mottos enthaltenden Briefumschläge zu ermächtigen.

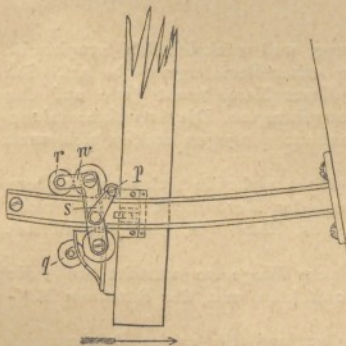
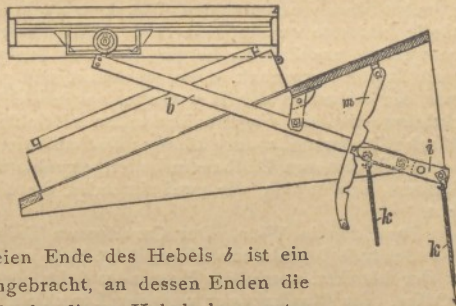
Die Baucommission der Milleniums-Ausstellung in Budapest hat über die Concurrenzpläne für den Cultur- und Press-Pavillon entschieden. Fünf hauptstädtische Architekten haben sich an diesem engeren Wettbewerb betheilig, und zwar: *Alexander Fellner*, *Geza Márkus*, *Victor Kolbenheyer*, *Kármán* und *Ullmann*, *Koloman Gerster*. Den ersten Preis und die Betrauung mit der Ausführung erhielten durch einhelligen Beschluss *Kármán* und *Ullmann*, den zweiten Preis (500 Kronen) der königl. Oberingenieur *Victor Kolbenheyer*. Der zur Ausführung angenommene Entwurf zeigt eine sehr gefällige Architektur; Steinimitation mit Motiven eines leichten, französischen Barockstyls. Der Pavillon wird bei dem südwestlichen Ende der Industriehalle, in unmittelbarer Nähe des Ausstellungs-Corso stehen und von allen Seiten leicht zugänglich sein.

## BAUTECHNISCHE NEUHEITEN UND PATENTE.



Vorrichtung zum Öffnen und Schliessen von Dachfenstern mittelst eines doppelarmigen Hebels und einer selbstthätigen Sperrklinke von *Ernst Gerhardt* in Lauen-

burg i. P. An dem freien Ende des Hebels *b* ist ein zweiarmiger Hebel *i* angebracht, an dessen Enden die Züge *k k* angreifen. Mittelst dieses Hebels kann unter Benützung der Züge *k k* zunächst ein Ausrücken des Sperrhebels *m* und ausserdem ein Auf- und Niederbewegen des Hebels *b* und hiemit ein Öffnen und Schliessen des Fensters bewirkt werden.

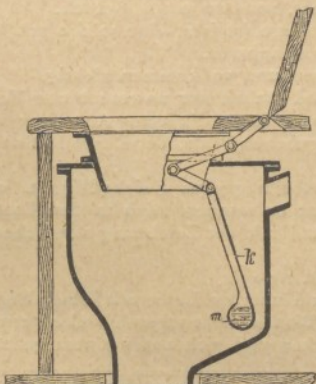


starken Druck der Anschlagrolle gegen die mit Rollen versehene

Bremsvorrichtung verursachten Schrägstellung der letzteren den Winkelhebel *w* verstellt und dadurch die Rolle *p* in den Winkel zwischen der Gleitschiene *a* und der einen Rolle der Bremsvorrichtung gedrängt wird, wodurch der Bewegungswiderstand erhöht wird.

Klappenverschluss für Abortbecken von *Wilhelm Krebs* in Düsseldorf. Der Verschlusssteller *k* ist an der nach unten klappenden

Thürbremse mit fester Gleitschiene und mit Bremsrolle von *Ferd. Aug. Schubert* und *Franz Bernhard Gelbrich* in Chemnitz. Am Anschlag ist eine Rolle *q* und an der mit Rollen versehenen Bremsvorrichtung ein Winkelhebel *w* angebracht, welcher am einen Schenkel eine Rolle *r* und am anderen Schenkel ein mit einer Rolle *p* versehenes Gelenkstück *s* trägt, derart, dass die letztere Rolle *p* bei der durch



Seite mit einer Mulde *m* versehen, zum Zwecke, die auf den Teller gegossene Flüssigkeit auch beim Oeffnen der Klappe zu erhalten, so dass dieselbe nachher den luftdichten Abschluss der Klappe wieder herstellt.

Im Hamburger Architektenverein hielt kürzlich, wie wir der »Deutsch. Bauztg.« entnehmen, Herr Eisenbahn-Bauinspector *Fulius Mohr* einen Vortrag über die Anlage von Wandschränken in Wohnungen. Redner knüpft an Erinnerungen aus seiner früheren Kindheit an, die er in Amerika, und zwar zum grössten Theil in Chicago, verlebte habe, und schildert, wie in jenen Zeiten, vor fast 40 Jahren in allen Wohnhäusern Wandschränke so ausserordentlich verbreitet waren, dass dieselben fast in keinem Zimmer fehlten. Die Anordnung war meistens die, dass zwischen zwei Zimmern sich eine doppelte Wand befand; der Raum zwischen beiden Wänden war in der Mitte senkrecht getheilt, die eine Hälfte bildete dann für das eine, die andere Hälfte für das andere Zimmer den Wandschrank. Durch diese Anlage wird der Raum der Zimmer nur sehr wenig beschränkt; bei einer Tiefe von 40—60 cm entfällt auf jedes Zimmer nur ein für die allgemeine Raumausmessung gar nicht ins Gewicht fallender Verlust von 20—30 cm. Sodann betont der Vortragende die grossen Vorzüge solcher Wandschränke für die innere Oekonomie des Hauses, schildert die verschiedenen Kategorien der Schränke, welche sich nach ihrem Zweck in Gruppen zusammenfassen lassen: in die Schränke der Hausfrau für Weisszeug, Porzellan u. s. w., die Kleiderschränke, die Schränke der Kinder, die Küchenschränke, die Schränke des Hausherrn. Diesen mannigfaltigen Bedürfnissen nach Schränken wird in unseren Wohnungen nur unvollkommen genügt durch die grossen gelben und braunen Kasten, welche man mit dem übrigen Mobiliar beschaffen und immer mit sich herumführen muss. Wer sein eigenes Haus besitzt, empfindet das ja weniger; aber die grosse Masse der Familien, die auf Miethswohnungen in Etagen angewiesen ist, empfindet bei jedem Umzuge von Neuem die Last dieser grossen Kastenmöbel, die als sperriges Gut überall den Raum beengen und dem Bedürfnisse doch nicht genügen. Denn mit dem Wachsen des Hausstandes wächst das Bedürfniss nach Schränken fortwährend, und da man sich scheut, immer neue zu beschaffen, so hat man stets etwas weniger, als eigentlich nothwendig wäre. Bei der grossen Bedeutung genügender Aufbewahrungsräume für die Behaglichkeit und die Ordnung im Hause wird man zugeben, dass eine grosse Annehmlichkeit darin liegt, diese Aufbewahrungsräume gleich als organische Theile in den Wohnungen vorzufinden. Dadurch erklärt sich auch, dass bei dem vortrefflich ausgebildeten Mobiliar der amerikanischen Wohnhäuser so wenig Kastenmöbel vorhanden sind.

Der ganzen Auflage dieses Heftes liegt ein Prospect über das soeben im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienene Werk »Darstellung der in der Periode 1874—1891 durchgeführten Arbeiten der Murregulirung in Steiermark« bei, den wir der gefälligen Beachtung ganz besonders empfehlen.